

Die Aufgabe der Erziehung ist nicht das Kind  
zu formen, sondern es ihm zu erlauben, sich  
zu offenbaren.  
(Maria Montessori)

## ■ Inhaltsangabe:

■ 1. Das Erdkinderprojekt	4
1.1 Geschichte des Projekts	
1.2 Bausteine des Projekts	
1.3 Organisatorischer Aufbau des Projekts	
■ 2. Der Erdkindergarten	8
2.1 Entstehung und Standort	
2.2 Weiterentwicklung	
2.3 Gesetzliche Grundlagen	
2.4 Finanzierung	
■ 3. Leitbild des Erdkinderprojekts und seine Umsetzung im Erdkindergarten	
3.1 Leitsatz 1	
3.2 Leitsatz 2	
3.3 Leitsatz 3	10
3.4 Leitsatz 4	
■ 4. Pädagogische Schwerpunkte im Erdkindergarten	
4.1 Integration	
4.1.1 Pädagogische Grundhaltung	
4.1.2 Zielsetzung	14
4.1.3 Rahmenbedingungen	
4.1.4 Heilpädagogische Entwicklungsförderung	
4.1.5 Musikpädagogische Entwicklungsförderung	
4.2 Montessoripädagogik	
4.2.1 Pädagogische Grundgedanken	
4.2.2 Montessoripädagogik im Erdkindergarten	
4.2.2.1 Vorüberlegung	
4.2.2.2 Selbständigkeitserziehung	
4.2.2.3 Materialarbeit	
4.3 Musik- und Bewegungserziehung	
4.3.1 Pädagogische Grundgedanken	

- 4.3.2 Umsetzung im Erdkindergarten
- 4.4 Instrumentalunterricht
  - 4.4.1 Pädagogische Grundgedanken
  - 4.4.2 Umsetzung im Erdkindergarten
- 4.5 Kreativitätserziehung
  - 4.5.1 Pädagogische Grundgedanken
  - 4.5.2 Umsetzung im Erdkindergarten
- 4.6 Natur- und Waldpädagogik
  - 4.6.1 Pädagogische Grundgedanken
  - 4.6.2 Umsetzung im Erdkindergarten
- 4.7 Sozial-emotionale Erziehung
  - 4.7.1 Pädagogische Grundgedanken
  - 4.7.2 Umsetzung im Erdkindergarten
- 4.8 Ethische und religiöse Erziehung
- 4.9 Sprache
- 4.10 Gesundheitserziehung
- 4.11 Ausflüge
- 4.12 Auftritte vor Publikum
- 4.13 Übergang in die Schule

## 5. Rahmenbedingungen

- 5.1 Aufnahmekriterien
- 5.2 Öffnungszeiten und Schließtage
- 5.3 Buchungszeiten
- 5.4 Tages- und Wochenablauf
- 5.5 Räumlichkeiten
- 5.6 Team
  - 5.6.1 Zusammensetzung des Teams
  - 5.6.2 Aufgabe der Mitarbeiter
- 5.7 Zusammenarbeit mit externen Fachdiensten
- 5.8 Elternarbeit
- 5.9 Öffentlichkeitsarbeit
- 5.10 Qualitätssichernde Maßnahmen

## ■ 1. Das Erdkinder-Projekt

### ■ 1.1 Geschichte des Projekts

Das Erdkinder-Projekt ist ein gemeinnütziger Verein, der im Sommer 1993 von engagierten Lehrer/innen, Erzieher/innen und Therapeut/innen gegründet wurde, um neue Formen des Lernens, insbesondere den Aspekt des praktischen und ganzheitlichen Lernens, zu fördern. Geistige Patin ist Maria Montessori (1879-1952), die in einer Niederschrift, dem „Erdkinderplan“, eine „Schule auf dem Lande als Erfahrungsschule des sozialen Lebens“ skizzierte.

„Menschen,  
die Hände, aber keinen Kopf haben,  
und Menschen  
die einen Kopf, aber keine Hände haben,  
sind in der modernen Gesellschaft  
in gleicher Weise fehl am Platze.“

(Zitat aus dem Erdkinderplan von Maria Montessori)

Auf einem Vierseithof in der Gemeinde Lohkirchen, im Landkreis Mühldorf am Inn, befand sich bereits ein kleiner Montessorikindergarten, der 1992 von Eltern und Pädagoginnen gegründet wurde. Dieser wurde in die Trägerschaft des Erdkinder-Projekts e. V. übernommen und bekam seinen heutigen Namen:

**Erdkindergarten**



## ■ 1.2 Bausteine des Projekts

Neben dem integrativen Erdkindergarten entstanden im Laufe der Jahre

- eine Montessorischule 1.- 10. Klasse mit M-Zug und der Möglichkeit eines Vollzeitlehrgangs für das externe Abitur
- ein kleines Internat mit 12 Plätzen
- Werkstätten für Holz, Keramik und textiles Arbeiten
- eine Schulküche, gut ausgestattete Musik- und Computerräume
- Kleintierhaltung und Pflanzenaufzucht
- Wohnmöglichkeiten für Mitarbeiter



Ungefähr 150 Kinder und Jugendliche zwischen 2 und 17 Jahren beleben unseren Platz.

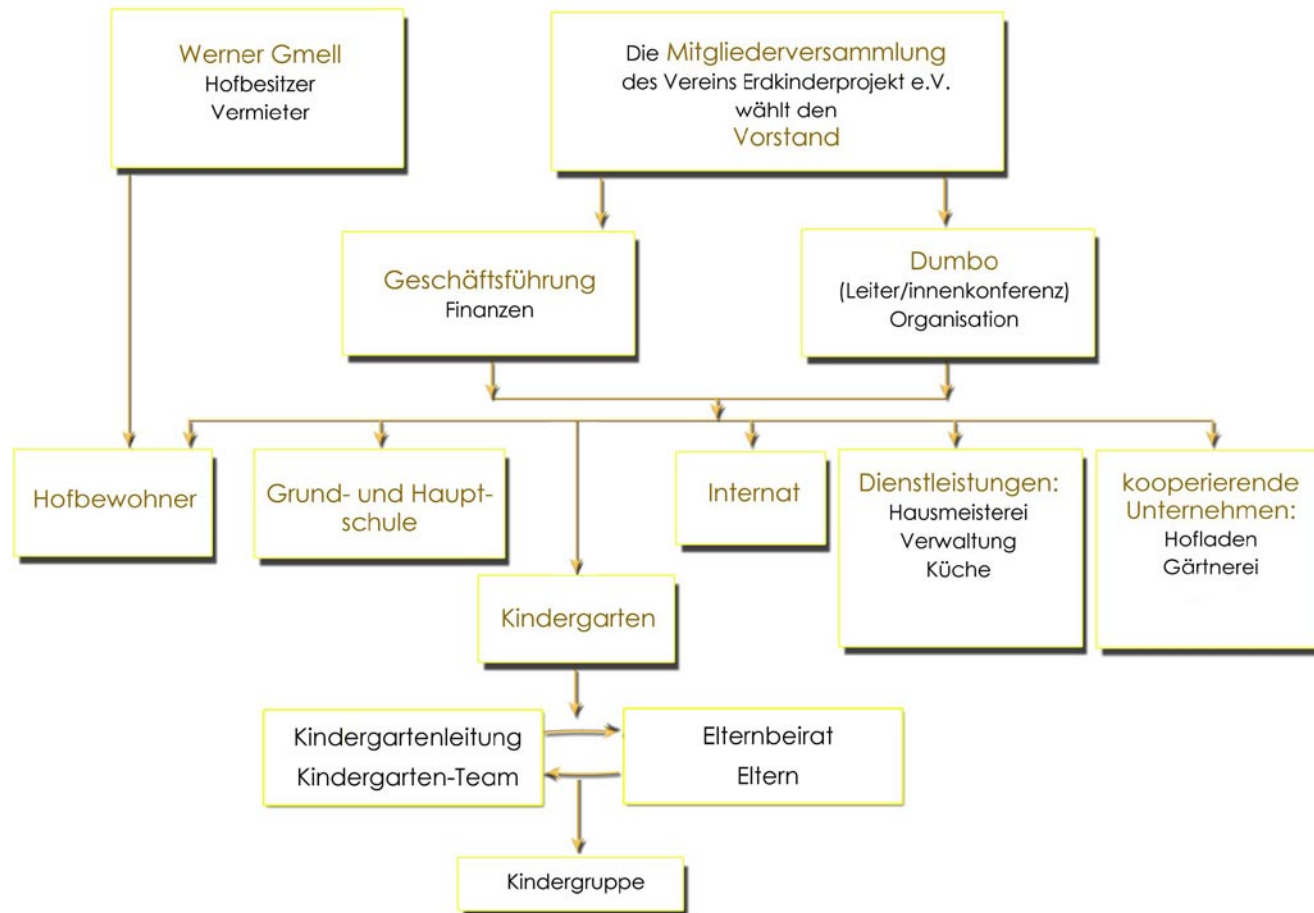
Alle Bereiche arbeiten eng zusammen.

Der Kauf des Hofes und der Ausbau wurden von Herrn Werner Gmell finanziert. Der Verein Erdkinder-Projekt e.V. ist Mieter des Hofes von Eberharting. Der Aufbau und die Weiterentwicklung des Erdkinder-Projekts war nur über zahlreiche engagierte ehrenamtliche Helfer/innen möglich. Besonders Eltern und Mitarbeiter/innen haben viel Zeit, Geduld und Geld in das Projekt investiert.

# Das Erdkinder-Projekt



1.3. Organisatorischer Aufbau des Erdkinder-Projekts



## ■ 2. Der Erdkindergarten

### ■ 2.1 Entstehung und Standort

Der Montessorikindergarten wurde im Frühjahr 1992 durch eine Elterninitiative im Landkreis Mühldorf gegründet. 1993 erfolgte die Aufnahme des Kindergartens in den Verein Erdkinder-Projekt e.V. Dadurch ist er Teil eines pädagogischen Gesamtkonzeptes, dem Erdkinder-Projekt Eberharting. Bewusst angesiedelt in Alleinlage auf einem großen Vierseithof mit Gartenbau, Tierhaltung und Werkstätten. Eberharting gehört als Weiler zur Gemeinde Lohkirchen. Lohkirchen ist Mitglied einer Verwaltungsgemeinschaft (VWG Oberbergkirchen) mit weiteren drei Gemeinden.

### ■ 2.2 Weiterentwicklung

Da die Montessoripädagogik integrativ ausgelegt ist, begann 1997 auf wiederholte Elternanfragen die integrative Arbeit. Unterstützt durch eine Petition an den Bayerischen Landtag wurde im Frühjahr 2002 der Status eines Integrationskindergartens erreicht und zusätzliches Fachpersonal finanziert. Drei bis sieben Kinder mit besonderem Förderbedarf besuchen seitdem den Erdkindergarten.

Insgesamt sind zwischen 1997-2009 27 Integrationskinder aus acht verschiedenen Gemeinden im Kindergarten aufgenommen worden. Der Erdkindergarten ist der einzige Integrationskindergarten im nördlichen Landkreis und der einzige Montessorikindergarten im Landkreis Mühldorf.

Schon viele Jahre betreut der Erdkindergarten auch zweijährige Kinder. Seit September 2004 ist der Erdkindergarten zusätzlich an zwei Nachmittagen geöffnet und wird in dieser Zeit auch von Grundschulern der Erdkinderschule besucht. Auf Grund der breiten Altersöffnung änderte sich der Name des Kindergartens nach dem Vorbild Maria Montessoris in „Kinderhaus“.

Erdkindergarten  
integratives Kinderhaus nach Maria Montessori

Der Erdkindergarten ist heute ein eingruppiger Kindergarten mit 20-25 Plätzen. Die Öffnungszeiten wurden auf Grund einer Elternbefragung bis auf 34,0 Wochenstunden erweitert. Personell ist der Kindergarten mit einer Heilpädagogin, drei Erzieherinnen, einer Dipl.- Musikpädagogin und einer Praktikantin besetzt.



### ■ 2.3 Gesetzliche Grundlagen

Der Erdkindergarten arbeitet im Sinne des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und orientiert sich am Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Das Kinderhaus erfüllt die allgemeinen Bestimmungen einer Kindertageseinrichtung nach (BayKiBiG Art. 2 Abs.2) und hält sich in seiner Bildungs- und Erziehungsarbeit an die Grundsätze für förderfähige Kindertageseinrichtungen (BayKiBiG Art. 10-17).

### ■ 2.4 Finanzierung

Der Erdkindergarten ist als eingruppige Einrichtung im Frühjahr 1996 anerkannt worden. Nach der Einführung des neuen bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) im August 2006 hat sich die Finanzierung des Kindergartens neu geregelt. Fast alle Gemeinden aus dem Landkreis Mühldorf haben sich bereit erklärt zwei Plätze im Erdkindergarten als bedarfsnotwendig anzuerkennen. Die Städte Mühldorf und Waldkraiburg genehmigen Gastkinderanträge von Eltern. Die Finanzierung des Erdkindergartens ist daher durch Zuschüsse von den Gemeinden und dem Landkreis sowie Elternbeiträgen gewährleistet. Der Kindergarten erhält zudem Pflegesätze vom Bezirk Oberbayern für die Integrationskinder. Diese decken vor allem die Kosten für die Therapien der Integrationskinder und das zusätzliche Personal ab.

### ■ 3. Leitbild des Erdkinder-Projekts und die Umsetzung im Erdkindergarten

#### ■ 3.1 Leitsatz 1

Unsere Arbeit beruht auf dem Wissen,  
dass sich jedes Kind  
aus eigenen Gestaltungskräften  
heraus entwickelt



#### ■ Pädagogische Grundgedanken

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind Spezialist für seine ureigene Entwicklung ist und die Entfaltung seiner Fähigkeiten aus eigenem Antrieb heraus vorantreibt. Alle Kinder haben das Recht auf die aktive Selbstgestaltung ihres Lernprozesses und auf eine Entwicklung in ihrem eigenen Tempo. Diese Haltung setzt bei den Betreuungspersonen und Eltern ein Vertrauen in das Kind und seine Entwicklung voraus.

#### ■ Umsetzung im Erdkindergarten

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder individuell zu begleiten. Die Kinder haben die freie Wahl welcher Tätigkeit sie nachgehen wollen. Sie werden von uns Bezugspersonen in ihren Fähigkeiten und Interessen wahrgenommen und in ihrem Entwicklungsrhythmus unterstützt. Basierend auf genaues Beobachten geben wir dem Kind dabei unterstützende Hilfestellungen. Wir verstehen uns als „Helfer“ der Kinder. (§ 1 Abs. 1,2 AVBayKiBiG)

Alle Natur, alles Wachstum  
aller Friede, alles Gedeihen und Schöne in der Welt  
beruht auf Geduld, braucht Zeit,  
braucht Stille, braucht Vertrauen.  
(Hermann Hesse)

### ■ 3.2 Leitsatz 2

Vertrauensvolle, akzeptierende  
und unterstützende  
menschliche Beziehungen  
sehen wir als Voraussetzung  
für das Gedeihen der Kinder

#### ■ Pädagogische Grundgedanken

Nur in einem emotional geschützten Rahmen kann ein Kind lernen und seine Fähigkeiten zur Entfaltung bringen. Kinder brauchen dazu aufmerksame Erwachsene, die ihnen den Raum geben ihre Bedürfnisse auszudrücken und ihnen emotionale Sicherheit bieten. Sie brauchen Begleitung in schwierigen Situationen und erleben dabei, dass sie Probleme bewältigen können. Sie entwickeln Problemlösestrategien, ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt und sie bauen Vertrauen in sich selbst und in die Welt außerhalb der Familie auf.

#### ■ Umsetzung im Erdkindergarten

Es ist uns besonders wichtig, im Kindergarten eine liebevolle Atmosphäre zu schaffen. Einen Ort, an dem Kinder mit unterschiedlichsten Bedürfnissen Geborgenheit erfahren und sich einer Gruppe zugehörig fühlen können. Die Eingewöhnungszeit der Kinder braucht dabei eine besondere Behutsamkeit und individuelle Vorgehensweisen. Jedes Kind so anzunehmen, wie es ist, ist für uns die wichtigste Grundhaltung. (§1 Abs. 3,4 und §2 Abs.5 AVBayKiBiG)

„Die Haltung unserer Erzieher ist nicht die phantastischer Optimisten, sondern es ist die Haltung der Liebe.

Ein Mensch, der nicht liebt, sieht nur die Fehler bei anderen,  
der liebt, sieht sie nicht, und darum sagt man, die Liebe mache blind.

Doch nur wer liebt, ist ein wirklich Sehender und nur er kann die zarten Offenbarungen der Kinder sehen und verstehen und vor ihm wird ein Kind seine wahre Natur zeigen.“

(Maria Montessori).



### ■ 3.3 Leitsatz 3.

Alles Lernen  
bezieht immer den ganzen Menschen  
mit Körper, Geist und Seele ein



#### ■ Pädagogische Grundgedanken

Das Spiel ist die entwicklungsentsprechende Tätigkeit der Kinder im Vorschulalter und bildet die Grundlage ihres Lernens. Durch Spielen erwerben sie Wissen über die Beschaffenheit der Welt. Kinder wollen ungestört ausprobieren und experimentieren. Sie haben das Bedürfnis, sich mit allen Sinnen mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und brauchen dazu vielfältige Möglichkeiten sich zu betätigen.

Kinder lernen am leichtesten von anderen Kindern. Aufgrund des unterschiedlichen Alters, Entwicklungsstandes und der verschiedenen Begabungen sind sie sich gegenseitig Vorbilder. Insbesondere das Rollenspiel bietet dabei den Kindern ein breites Feld an ganzheitlichen Erfahrungen. Maria Montessori bezeichnete das Lernen der Kinder als „die Arbeit des Kindes“.

„Ein Kind arbeitet nicht um ein äußeres Ziel zu erreichen,  
sein Ziel ist das Arbeiten selbst“  
(Maria Montessori)

#### ■ Umsetzung im Erdkindergarten

Wir Mitarbeiterinnen fühlen uns dafür verantwortlich, eine gut vorbereitete Umgebung, die den Kindern eine vielfältige Wahl an Aktivitäten ermöglicht, bereitzustellen. Sowohl Bewegung als auch Ruhe und Vertiefung ist in unseren Räumen möglich. Die Kinder können sich jederzeit in den unterschiedlichen Räumen, aber auch im Garten aufhalten. Der Alltag ist so gestaltet, dass die Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit lernen, sich zunehmend selbständig und schöpferisch im Kindergarten zu bewegen. Durch die freie Wahl der „Arbeit“ haben sie die Möglichkeit, die für sie momentan wichtigen Tätigkeiten so oft zu wiederholen, bis sie sich ausreichend gefestigt fühlen.

Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder einen großen Teil der Kindergartenzeit für gemeinsames Spielen zur Verfügung haben.

Als weitere Lernformen bieten wir gezielte Angebote und Projekte an. Diese werden so ausgewählt, dass sie an den momentanen Interessen und an der Lebenswelt der Kinder anknüpfen. Durch Wiederholung und Nacherzählen ermöglichen wir es den Kindern ihre Lernprozesse zu vertiefen.  
(§1 Abs. 1 und §2 Abs. 2,3,4 und §7 AVBayKiBiG)

#### ■ 3.4 Leitsatz 4

Unsere Arbeit beruht auf dem Wissen,  
dass sich unser Handeln  
auf die ökologischen, ökonomischen  
und sozialen Zustände  
unserer Welt auswirkt

#### ■ Pädagogische Grundgedanken

Um einen sicheren Platz in dieser Welt zu finden, müssen Kinder die Gesetze und Zusammenhänge der Natur verstehen lernen. Sie müssen Erfahrungen über ihre Lebenswelt gewinnen und verantwortungsbewusstes Handeln aufbauen. Im Vordergrund steht dabei die Erkenntnis, dass unser Planet mit allen seinen Menschen, Tieren und Pflanzen respektvoll behandelt werden muss.

#### ■ Umsetzung im Erdkindergarten

Für die Kinder im Kindergarten stellen wir die konkreten Erfahrungen mit der Natur in den Vordergrund. Durch das reichhaltige Hofleben in Eberharting haben sie viele Möglichkeiten mit Tier- und Pflanzenarten in Kontakt zu kommen. Die jährlichen Waldwochen sind ein Höhepunkt im Naturerleben der Kinder. Projekte und Angebote aus den Bereichen der „kosmischen Erziehung“ nach Maria Montessori (siehe Seite 20) bilden den Schwerpunkt im Erdkindergarten. Es ist uns wichtig, dass die Kinder Vertrauen in ihre Umwelt aufbauen, bevor sie sich mit den Umweltproblemen der heutigen Welt auseinandersetzen müssen. Aktuelle Themen, die die Kinder von sich aus einbringen und die sie beschäftigen, greifen wir auf. (§2 Abs. 4 und §8 AVBayKiBiG)

„Lasst uns dem Kind eine Vision des Universums geben.....  
denn alle Dinge sind Teil des Universums und miteinander so verbunden,  
dass sie eine große Einheit bilden.  
Wir Menschen sind Teil des Universums.“  
(Maria Montessori)



## ■ 4. Pädagogische Schwerpunkte im Erdkindergarten

### ■ 4.1 Integration

#### ■ 4.1.1 Pädagogische Grundhaltung

Unter Integration im Kinderhaus wird ein Zusammenleben unterschiedlichster Kinder verstanden. Weder das Geschlecht, die Nationalität noch Leistungsprinzipien beeinflussen die Möglichkeit, gemeinsam in der Gruppe zu leben und zu lernen. Unterschiedlichkeit ist selbstverständlich.

„Alle gleich und doch verschieden,  
wie schwierig das manchmal zu verstehen ist, dass der Nachbarhalm unter der gleichen Sonne und  
demselben Wind ganz anders herangewachsen ist,  
größer oder kleiner ist,  
sich weniger oder mehr im Winde wiegt...“  
(Quelle unbekannt)

Das Wort „behindert“ stigmatisiert die betroffenen Familien und setzt eine Normalität voraus, die es so nicht gibt. Jedes Kind ist anders, hat individuelle Bedürfnisse und braucht geeignete Unterstützung. Wir ersetzen deshalb das Wort behindert durch den Begriff „Integrationskinder“, der über die gesetzliche Regelung im § 53 SGB XII 39 definiert ist. Gemeint sind damit Kinder, die auf Grund anhaltender oder vorübergehender Entwicklungsauffälligkeiten (von Behinderung bedrohte Kinder) Eingliederungshilfe durch den Staat erhalten. Diese finanzielle Unterstützung macht es möglich mit mehr Personal zu arbeiten und pädagogische Fachdienste zu finanzieren.

#### ■ 4.1.2 Zielsetzung

Alle Kinder haben das Recht ihre Fähigkeiten so zu entwickeln, dass es ihnen später möglich ist, sozial integriert zu sein und sie nicht als Außenseiter in der Gesellschaft leben müssen. Das Ziel in der Integrationsarbeit ist, dass alle Kinder zusammen aufwachsen können und ihre Kindergarten- und Schulzeit gemeinsam verbringen.

Alle Kinder sollen die Möglichkeit erhalten gemeinsam zu spielen und voneinander zu lernen. Die Integrationskinder werden nicht frühzeitig auf eine bestimmte Entwicklungsrichtung festgelegt, sondern können in ihrem eigenen Rhythmus Entwicklungsschritte machen. Die vielfältigen Möglichkeiten im Kindergarten geben ihnen den Raum, vieles zu erproben und ihre Stärken zu entdecken und auszubauen.

Aber nicht nur die Integrationskinder profitieren sondern auch alle anderen Kinder. Ihre Aufmerksamkeit für Andere und ihr Einfühlungsvermögen wird ausgebaut und ihr Sozialverhalten nachhaltig gestärkt. Unser Ziel im Erdkindergarten ist ein Gruppenklima der gegenseitigen Wertschätzung, unabhängig von Leistungs- und Normalitätsgedanken zu schaffen. Das heißt für jedes Kind, es ist frei von Erwartungsdruck. (§1 Abs. 2,3,4 und §2 Abs. 1 AVBayKiBiG)

Das Erleben von Unterschiedlichkeiten sehen wir als einen wichtigen Aspekt der sozialen sowie ethischen Erziehung und gelebte Integration als eine wertvolle Bereicherung für unsere Gesellschaft.

#### ■ 4.1.3 Rahmenbedingungen

Die Kindergruppe ist mit 20-25 Kindern belegt, davon sind 5-6 Integrationskinder. Die Kinder werden von einer Heilpädagogin, drei Erzieherinnen, einer Dipl.- Musikpädagogin und einer Praktikantin betreut. Die Integrationskinder erhalten während der Kindergartenzeit heilpädagogische Entwicklungsförderung.

#### ■ 4.1.4 Heilpädagogische Entwicklungsförderung

Die heilpädagogische Entwicklungsförderung für die Integrationskinder findet nicht isoliert statt, sondern ist weitgehend eingebettet in das pädagogische Angebot der Kindertageseinrichtung. Sie knüpft an die individuellen Interessen und Vorlieben der Kinder und ihren Aktivitäten in der Einrichtung an. Im Erdkindergarten ist die für die Förderung der Integrationskinder zuständige Heilpädagogin an fünf Vormittagen in der Woche im Gruppendienst. Dadurch ist es möglich die Entwicklungsförderung flexibel, individuell und situationsorientiert zu gestalten. Als Grundlage für die Arbeit mit den Integrationskindern dient die genaue Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des Kindes. Das Team schreibt gemeinsam Erziehungspläne (Förderpläne) für die einzelnen Integrationskinder. Die Erziehungspläne werden alle sechs Monate überprüft und fortgeschrieben. Wenn weitere Fachdienste mit dem Kind arbeiten, werden ihre Arbeitsansätze in die Zielsetzung einbezogen. Die Eltern werden im Vorfeld zu ihren Ideen befragt und sprechen den erstellten Erziehungsplan mit dem Team ab. Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kindergarten team. So ist gewährleistet, dass alle Beteiligten gemeinsam an Zielsetzungen arbeiten und das Kind nicht überfordert oder verunsichert wird. Es ist uns besonders wichtig, das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen und die verschiedenen Lebenswelten (Kindergarten, Familie ect.) in die Überlegungen einzubeziehen.

#### ■ 4.1.5 Musikpädagogische Entwicklungsförderung

Musikpädagogische Entwicklungsförderung ist grundlegender Baustein bei der Einzel- und Kleingruppenförderung der Integrationskinder. In der rhythmisch-musikalischen Arbeit können Erfolgserlebnisse für die Kinder geschaffen und Selbstwertgefühl und Motivation positiv beeinflusst werden. Das Erlernen sozialer Fähigkeiten spielt in der Interaktion bei Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten eine primäre Rolle. Dort, wo Worte fehlen, erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich musikalisch mitzuteilen. Darüber hinaus bietet die Musik auch die Möglichkeit zur Selbsterfahrung und Persönlichkeitsentwicklung. Es geht darum, spontan das auszudrücken, was gerade "da" ist: Fröhliche Töne, aggressive Töne, laut oder leise, schnell oder langsam, in Harmonie mit den anderen Mitmusizierenden oder auch in Disharmonie.

## ■ 4.2 Montessoripädagogik

### ■ 4.2.1 Pädagogische Grundgedanken

„In einer Gesellschaft, in der jedem Menschen tagtäglich zahlreiche Möglichkeiten offen stehen, können wir es uns nicht weiter erlauben, Menschen zu Unselbständigkeit und Gehorsam zu erziehen. Von solchen Menschen, denen während ihrer Schulzeit fast jede Entscheidung vorgeschrieben wurde, kann man, wenn sie erwachsen sind, nicht erwarten, dass sie plötzlich selbständige Entscheidungen treffen.“

(Maria Montessori 1907)

Die Freiheit ist im Sinne Maria Montessoris jedoch an Grenzen gebunden und definiert durch Regeln, die einen Rahmen geben. Montessoripädagogik bedeutet nicht das Kind gewähren zu lassen in einer antiautoritären Haltung, sondern es in seinem Tun achtsam zu begleiten. Das Ziel von Maria Montessori ist die „aktive Förderung kindlicher Unabhängigkeit und Selbständigkeit durch Selbsttätigkeit“. Sie stellt also die besonderen Bedürfnisse der Kinder und die Erziehung zur Selbständigkeit in den Mittelpunkt ihrer Pädagogik. Zudem ist ihr wichtig, dass sich die Kinder individuell entfalten können und ihr Lerntempo selbst bestimmen. Sie entwickelte moderne Unterrichtsmethoden (Freiarbeit) und Arbeitsmaterialien (Montessorimaterial). Sie wollte damit dem kindlichen Forschungs- und Entwicklungsdrang Raum geben und selbstbestimmtes Lernen ermöglichen. Die Kinder erwerben im Umgang mit konkreten Materialien neue Fertigkeiten und verfeinern ihre Fähigkeiten, um schließlich „Meister ihrer selbst“ zu werden, ein Zustand, den Maria Montessori mit dem Begriff „Freiheit“ gleichsetzte. Ein weiteres wichtiges Ziel der Montessori-Pädagogik ist ein verständnisvoller Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern. Sie definierte die Lehrer- und Schülerrolle neu und sagte, der Lehrer sollte der „Diener“ für die Kinder sein. Die Kinder sollen von geduldrigen Erwachsenen begleitet und in einer liebevollen „vorbereiteten Umgebung“ ihre Persönlichkeit entwickeln können.



## ■ 4.2.2 Montessoripädagogik im Erdkindergarten

### ▪ 4.2.2.1 Vorüberlegungen

Der Erdkindergarten versucht eine moderne Form der Montessoripädagogik zu praktizieren, in der auch andere reformpädagogische Gedanken Berücksichtigung finden. Obwohl die Betrachtungen von Maria Montessori über die Entwicklung von Kindern bis heute ihre Gültigkeit haben, hat sich die Lebenswelt von Kindern in den letzten 100 Jahren so gravierend verändert, dass auch andere Aspekte in den Erziehungsalltag mit einfließen müssen. Als Beispiele seien das Konsumverhalten, mangelnde Bewegung und der Medienkonsum von Kindern genannt. Auch das soziale Leben hat sich durch die Veränderung von Familienstrukturen gewandelt. Deshalb ist es für die Kindererziehung heute besonders wichtig, soziale Lernfelder bereitzustellen. Medien und alltägliche informationstechnische Geräte sollen die Kinder konstruktiv nutzen lernen. (§9 AVBayKiBiG)

### ▪ 4.2.2.2 Selbständigkeitserziehung

Unser Kindergarten ist so gestaltet, dass die Kinder möglichst alle ihre Tätigkeiten selbständig durchführen können. Das gilt sowohl für den lebenspraktischen Bereich, als auch für die verschiedenen Materialien, sowie Spiel-, Mal- und Bastelmöglichkeiten innerhalb des Kindergartenalltags. Die Küche ist beispielsweise so niedrig gehalten, dass die Kinder sich selbständig Geschirr holen, abspülen und sich etwas zu trinken einschenken können. Die Regale sind so aufgebaut, dass die Kinder freien Zugang zu allen Spielmaterialien haben, unabhängig von ihrem Alter und Entwicklungsstand. Die Mal- und Bastelmaterialien sind für alle erreichbar. Es kann beispielsweise immer geknetet oder mit Wasserfarben gemalt werden. Kinder können auf diese Weise lernen, Handlungsabläufe zu planen und ihre Grundbedürfnisse (Hunger und Durst, lernen, spielen, kreativ sein) selbständig zu befriedigen. Diese Eigenständigkeit unterstützt ihre Handlungskompetenz und stärkt ihr Selbstbewusstsein. So erweitert sich nach und nach ihr Handlungsspielraum, und ihr Gefühl von der eigenen Selbstwirksamkeit wird gestärkt.  
„Wenn ich etwas will, dann kann ich das erreichen“.

„Hilf mir es selbst zu tun“  
(Maria Montessori)

Für manche Integrationskinder oder kleine Kinder ist diese Form von Selbständigkeit eine besondere Herausforderung. Sie brauchen manchmal lange, um einfache Tätigkeiten auszuführen. Ihnen diesen Freiraum zu gewähren und nicht zu helfen bedeutet jedoch, dass sie ernst genommen und für kompetent gehalten werden. Es wird ihnen etwas zugetraut.

Überfürsorge sehen wir für die Entwicklung zu einem selbständigen Menschen und damit zu einem würdevollen Dasein nicht zuträglich. Prinzipiell

gilt bei uns für alle Kinder, dass sie das, was sie selbst können, selbständig machen sollen (z. B. sich anziehen, Brotzeit aufräumen ect.), auch wenn es lange dauert und Anstrengung kostet. Andererseits bekommt jedes Kind so viel Unterstützung und Anleitung wie es braucht, wenn es Dinge noch nicht selbständig kann, oder wenn es aus emotionalen Gründen gerade nicht in der Lage dazu ist.

#### ▪ 4.2.2.3 Materialarbeit im Erdkindergarten

Die von Maria Montessori entwickelten Spiel- und Arbeitsmaterialien dienen zunächst zur Förderung von behinderten Kindern. Erst später entdeckte Maria Montessori die stabilisierende und harmonisierende Wirkung auf das Seelenleben auch von nicht behinderten Kindern. Das von ihr entwickelte Material ermöglicht jedem Kind, seinem Entwicklungsstand entsprechend, selbständig zu lernen. Jedes Material ist so konzipiert, dass eine Fehlerkontrolle ohne Hilfe von Erwachsenen für das Kind möglich ist. Sie entwickelte Materialien für folgende Bereiche:

#### Übungen des praktischen Lebens

Ziel ist es, dass die Kinder an der Bewirtschaftung des Kinderhauses aktiv beteiligt werden und Aufgaben übernehmen, beispielsweise abzuspülen, den Tisch abzuwischen und zusammenzukehren ect. Was die Kinder noch nicht können, muss ihnen langsam und genau gezeigt werden und es muss ihnen selbstverständlich geholfen werden, wo es ihnen nicht gelingt. Die Anforderungen werden von selbst allmählich höher, zumal die Kinder jetzt wie „im eigenen Haus“ leben. Übungen zum praktischen Leben sind demnach im Erdkindergarten alltäglicher Bestandteil.

Die Kinder bekommen auch die Möglichkeit mit Hilfe von Schütt- und Löffelübungen spielerisch, die zum täglichen Leben nötigen Fertigkeiten, zu



üben. Wir geben ihnen die Möglichkeit, Werkzeuge wie Pinzetten, Pipetten, Spritzen, Siebe, Trichter auszuprobieren.

Die klassischen Übungen des praktischen Lebens, die von Maria Montessori vermittelt wurden, bieten wir den Kindern ebenso an. Dazu gehören zum Beispiel „Silberbesteck putzen“ „Schuhe putzen“ oder auch das Bügeln.

### Sinnesmaterial

Das Sinnesmaterial ist so aufgebaut, dass die verschiedenen Sinne des Kindes einzeln geschult werden. Das Sinnesmaterial eignet sich gut, um diagnostische Fragen zu beantworten und Kinder dabei zu unterstützen, die Welt durch den Aufbau einer inneren Ordnung zu begreifen. Die Kinder hantieren gerne mit dem Material und probieren es aus.

Kinder bilden im Alltag vor allem den Seh- und Hörsinn aus, da optische und akustische Eindrücke überrepräsentiert sind. Es fehlt ihnen jedoch häufig die Fähigkeit, feine Unterschiede zu erfassen. Das Material schult beispielsweise das Unterscheiden von Farben in kleinen Nuancen und die Differenzierung von Tönen. Mit Hilfe des Materials können aber auch der Tast-, Riech- und Gewichtssinn verfeinert werden. Zudem dient es dazu, abstrakte Begriffe wie dick und dünn oder lang und kurz an konkreten Formen zu erfahren. Das Kind lernt, indem es zuordnet, unterscheidet und sortiert.

Im Erdkindergarten stehen die verschiedensten Sinnesmaterialien in der Freispielzeit zur Verfügung. Die Kinder können damit experimentieren, es wird ihnen im Vorfeld die Handhabung des Materials gezeigt.

### Anfänge der Mathematik und des Schreiben und des Lesens

Maria Montessori war davon überzeugt, dass Kinder in sensiblen Phasen besonders leicht lernen und ihr Wissen erweitern können. Darum ist es für uns selbstverständlich, dass die Kinder sich jederzeit mit mathematischen Übungen und dem Lesen- und Schreibenlernen befassen können. Wir stellen das nötige Material dazu bereit und zeigen ihnen die Handhabung. Entscheidend ist für uns dabei, dass die Kinder den Zeitpunkt bestimmen,



wann sie sich „stark genug“ fühlen, mit dem Erlernen der Kulturtechniken zu beginnen. Der Übergang vom Sinnesmaterial zu mathematischen Zusammenhängen ist fließend, da auch in der Mathematik geordnet, gepaart und sortiert wird. Die Übungen des praktischen Lebens wiederum schulen die Feinmotorik der Kinder, die ihnen einen Schrifterwerb erst möglich macht. (§6 AVBayKiBiG)

### Kosmische Erziehung

Maria Montessori beschreibt in der „kosmischen Erziehung“ den Aufbau langfristiger Lebensentwürfe, von der Kindheit an bis zum Erwachsenenalter, um ökologisch, human, politisch und sozial zu handeln, mit dem obersten Ziel „Frieden auf der Erde“ zu erreichen. Sie will mit ihrem Erziehungskonzept bei den Kindern Freude, Verständnis und Respekt für die Zusammenhänge unseres Kosmos wecken. Die kosmische Erziehung umfasst zwei Schwerpunkte: das Studium der Natur und der Kultur und die besondere Stellung des Menschen darin.

Maria Montessori hat die „kosmische Erziehung“ für die Alterstufe ab sechs Jahren ausgearbeitet. Auf Grund der Lage unseres Kindergartens und dem Übergang in die Erdkinder-Schule ist uns eine Hinführung auf die kosmische Erziehung besonders wichtig (siehe Leitsatz 4). (§7 und §8 AVBayKiBiG)

### Bewegungs- und Stilleübungen

„Bewegung ist der Schlüssel zur gesamten Formung  
der Persönlichkeit, die sich durch  
praktisches Tun aufbaut.“  
(Maria Montessori)

Für Maria Montessori war die Bewegungsentwicklung ein weiterer wichtiger Baustein ihres pädagogischen Denkens. Es war ihr besonders wichtig, dass Kinder einen Platz zum Austoben ihrer „überströmenden Energie“ haben. Sie bevorzugte dabei die frische Luft, Sonne und Wasser als wichtigen Bewegungsraum für die Kinder. Zum anderen galt ihr Ziel, den Kindern eine gute Koordination ihrer Bewegungen zu ermöglichen, die sie als Schlüssel



für spätere feinmotorische Tätigkeiten sah. Im Erdkindergarten haben die Kinder im „Toberaum“ immer die Gelegenheit sich auszutoben und ihr Gleichgewicht und ihre Koordination zu trainieren. Der mit verschiedensten Materialien ausgestattete Raum erlaubt ihnen zu springen, zu bauen, zu klettern, zu hangeln, zu drehen und zu schaukeln. Sie können sich mit den Eigenschaften der unterschiedlichsten Materialien vertraut machen. Kinder ab vier Jahren gehen zusätzlich 1x wöchentlich in die Schulturnhalle und können dort ihre Geschicklichkeit und Ausdauer trainieren. Die „Turnstunden“ sind sowohl mit freien experimentellen Elementen als auch mit gezielten Bewegungsangeboten, Psychomotorik- Rhythmikeinheiten und Gruppenspielen abwechslungsreich gestaltet.

Die Kinder können jederzeit während des Vormittags in den Garten. Dort stehen ihnen wiederum verschiedene Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die jährliche Waldzeit rundet die Bewegungserziehung ab (siehe Punkt 5. Natur- und Waldpädagogik). Als Gegenpol zur Bewegungserziehung sieht Maria Montessori die Stilleübungen. Die Kinder lieben diese Übungen, bei denen es darum geht, leise zu sein, genau zu hören, sich ganz ruhig zu halten oder ohne zu reden etwas zu tun. Diese kleinen Übungen sind in unseren Alltag eingebettet.(§12 und §13 AVBayKiBiG)

„Stille ist die eingehende Versenkung in Liebe zur Sache“  
(Maria Montessori)



- 4.3 Musik - und Bewegungserziehung
  - 4.3.1 Pädagogische Grundgedanken

Die elementare Musik- und Bewegungserziehung basiert auf Umsetzungsformen unterschiedlicher Aktionsmodalitäten, die auf der Grundlage von Musik, Bewegung, Sprache und den Einsatz von Materialien (Instrumenten, allen Arten von Spielmaterialien) angeboten werden. Wichtig ist, dass die Kinder dort abgeholt werden, wo sie stehen und sich aus den musikalischen Spielsituationen neue Varianten entwickeln, so dass die Kinder improvisieren und experimentieren können.

Folgende Bereiche werden in der Musik - und Bewegungserziehung gefördert:

**Musikalische Grundkompetenzen** wie rhythmisches und interpretatorisches Spiel fördern nicht nur die musikalische Ausdrucksfähigkeit, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung. Steigerung und Sensibilisierung des Hörvermögens durch differenziertes Hören von Klängen, Geräuschen, Lautstärke und Tempi sind in der heutigen Zeit der akustischen Berieselung eine wichtige Fähigkeit für Kinder um aufnahmefähig zu werden oder zu bleiben.

**Intelligenz:** durch die Förderung der sensorischen, motorischen, sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten und ihre Vernetzung im Musikunterricht.

**Konzentration:** durch die abwechslungsreichen, emotional ansprechenden und sensorisch interessanten Angebote werden die Kinder angeregt sich auf spielerische Weise zu konzentrieren. Das Kind wird durch Neugier motiviert.

**Sprachentwicklung:** die Vernetzung der Gehirnhälften wird durch das Singen und Sprechen von Liedern und Reimen in Kombination mit Bewegungen angeregt. Spielformen mit Spüren, Tasten und Bewegen fördern die sensorische Integration, die die Grundlage der Sprachentwicklung darstellt.

**Improvisation und Experimentieren:** Das Kreativitätspotential jedes Kindes wird durch fantasievolles Experimentieren mit Bewegungen, Sprache, Materialien und einfachen Instrumenten gefördert. Die Kinder erfahren in der Umsetzung ihrer Ideen Selbstbestätigung und Selbstbetätigung, die sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung auswirkt.



- 4.3.2 Umsetzung im Erdkindergarten

Musik steht im Mittelpunkt unseres Alltags. Musikalische Vielfalt wird bei uns in Individualgruppen erlebt. Dabei spricht ein thematischer Rahmen (z. B. Jahreszeiten, Tiere, Bilderbuch) die Kinder emotional an. Dieses Thema wird mit Liedern und Reimen, in Grob- und Feinmotorik, durch Sprachspiele, Bewegungsspiele und Fortbewegungsarten umgesetzt. Instrumentalspiel auf einfachen Instrumenten, Improvisations- und Experimentierphasen, Tänze, Wahrnehmungsspiele, Entspannungsphasen und darstellendes Spiel bereichern das Thema. Somit entsteht ein breites und interessantes Spiel- und Förderangebot für jedes Kind, insbesondere aber auch für Kinder besonderen Förderbedarf.

Zudem werden die musikalischen Inhalte immer wieder in den Kindergartenalltag integriert (Morgen- und Mittagkreis), wiederholt und variiert und damit besser im Gehirn verankert. Im Gruppenprozess werden Erfahrungsfelder wie Kommunikation und Interaktion, Fantasie und Kreativität auf der natürlichen Grundlage von musikalischen Prozessen erlebt und ermöglicht den Kindern somit ein harmonisches Agieren und Reagieren - jenseits von Übungsstress. (§2 Abs. 6 und §11 AVBayKiBiG)

## ■ 4.4 Instrumentalunterricht

### ■ 4.4.1 Pädagogische Grundgedanken

Frühinstrumentalunterricht ist geeignet für Kinder die besonders früh den Wunsch haben ein Instrument zu lernen. Musizieren erfordert äußerst komplexe koordinative Fähigkeiten, die nicht nur die Beherrschung der Feinmotorik voraussetzen, sondern darüber hinaus auch die Integration von zahlreichen Sinneswahrnehmungen in einem Handlungsplan am Instrument einschließen.

### ■ 4.4.2 Umsetzung im Erdkindergarten

Nach einer Orientierungsphase, in der die in kindergerechter Größe vorhandenen Instrumente intensiv beschnuppert und bespielt werden können, beginnen wir in Einzel- bzw. Gruppenunterricht das Spiel auf dem gewählten Instrument (Gitarre, Blockflöte, Violine, Trompete, Klavier, Bongos)  
In Kleingruppen, oder auch wahlweise im Einzelunterricht, unternehmen die Kinder spielerisch die ersten Gehversuche auf dem ausgewählten Instrument.

Hier werden Klanggeschichten gestaltet, die verschiedenen Möglichkeiten der Instrumente entdeckt. Durch das Erlernen von Noten und Tonhöhenverständnis, Tönen und Rhythmus am Instrument werden sie schnell die Finger unabhängig voneinander bewegen können und schon bald erste kleine Lieder spielen. Frühes Zusammenspiel steigert dabei nicht nur den Spaßfaktor, sondern fördert auch die rhythmische Sicherheit in erhöhtem Maße.



## ■ 4.5 Kreativitätserziehung

### ■ 4.5.1 Pädagogische Grundgedanken

Kreativität wird als die Fähigkeit verstanden, neue Denkinhalte hervorzubringen. Kreative Menschen sind sensibel, offen und wahrnehmungsbereit. Sie finden sich schnell mit neuen Bedingungen zurecht und sind grundsätzlich bereit, neue Begebenheiten einzubeziehen. Durch Flexibilität im Denken sind die vielen Einflüsse des Lebens besser zu bewältigen.

Kreative Menschen erleben ihre Sinne bewusst. Mit einem gut ausgebildeten Sinnessystem ist es leicht, Glücksmomente zu entdecken und ein Abstumpfen gegenüber Reizen zu vermeiden. Wer mit wachen Sinnen und kreativer Neugier in das Leben eintaucht, kann den Anforderungen in der modernen Gesellschaft leichter gerecht werden und sein Leben erfüllter gestalten.

Kreative Kinder sind neugierig, probieren aus, haben tausend Ideen, sind lebendig, überschütten uns mit Fragen, sind versunken in ihre Arbeiten, produzieren ein kreatives Chaos und sind stolz auf ihre Werke. Sie spielen Rollenspiele, verkleiden sich, malen, basteln, bauen, singen und produzieren Töne, testen ihre Schauspielkünste, erfinden Geschichten, probieren Kunststücke und langweilen sich nur selten.

### ■ 4.5.2 Umsetzung im Erdkindergarten

Dass Kinder eigene Ideen entwickeln und sie ausprobieren, steht im Mittelpunkt unseres Alltags im Kindergarten. Die Kinder dürfen mitbestimmen und den Kindertag aktiv mitgestalten. Sie haben viele Freiräume, in denen sie ihre eigenen Ideen umsetzen können. Wir vermeiden Perfektheit und verzichten auf Leistungsdruck. Wir geben Impulse, stellen verschiedenste Materialien bereit und machen Angebote, die den kreativen Selbstaussdruck der Kinder unterstützen. Und wenn sich ein Kind dann doch langweilt, dann bemühen wir uns so lange zuzuschauen ohne einzugreifen, bis es von sich aus wieder in einen kreativen Prozess eintaucht! (§2 Abs. 7 und §10 AVBayKiBiG)



## ■ 4.6 Natur- und Waldpädagogik

### ■ 4.6.1 Pädagogische Grundlagen

Die Natur zu erleben und Erfahrungen mit dem Lebensraum außerhalb von Gebäuden zu sammeln, ist für Kinder in unserer heutigen Zeit besonders wichtig. Mit Wasser und Sand zu matschen entspricht einem grundlegenden Bedürfnis von Kindern.

Einen besonderen Lebensraum bietet der Wald. Der Wald ist ein naturnaher Lebensraum der besondere Pflege und Schutz durch uns Menschen braucht. Er reguliert unser Klima, speichert Wasser und ist ein Ort für Ruhe und Erholung. Kindergartenkinder bekommen über die Waldzeit einen besonderen Zugang zur Natur. Unser Wunsch ist, dass sie später den Schutz der Natur als ein mit positiven Erfahrungen gefülltes Selbstverständnis leben.

### ■ 4.6.2 Umsetzung im Erdkindergarten

Die Kindergartenkinder können immer in den Garten gehen. Sie brauchen deshalb im Kindergarten immer geeignete Kleidung.

Ein mal in der Woche leitet eine Kräuterpädagogin für Kinder ab vier einen Wald-und Naturtag an.

Die letzten Wochen vor den Sommerferien verbringen wir mit den Kindern ausschließlich im Wald. Auf einer Lichtung, die uns ein Landwirt zur Verfügung stellt, stellen wir eine Jurte auf, die groß genug ist, uns allen Unterschlupf zu bieten.

Die Kindergartenkinder können im Wald ihre Sinne durch Beobachten schärfen und machen Erfahrungen mit Ruhe und Stille in der Natur. Sie setzen sich mit ungewohnten Bewegungsanforderungen auseinander und sammeln vielfältige motorische Erfahrungen. Auf ihren Körper achten sie mehr als sonst und stärken darüber ihr Körperbewusstsein. Sie entdecken Naturmaterialien als kreatives Spielmaterial. Jedes einzelne Kind in der Gruppe wird wichtig, um ein „großes“ gemeinsames Spiel möglich werden zu lassen. (§8 und §10 AVBayKiBiG)

Wir Erwachsene verzichten im Wald bewusst auf größere Angebote und Projekte. Wir geben den Kindern den Freiraum, sich die Tage in einem hohen Maße selbst zu gestalten. Gleichzeitig bieten wir ihnen durch unsere Präsenz viel individuelle Aufmerksamkeit, viel Zeit für Gespräche, zum Kuscheln, Spaß machen... .

„Die Ausbildung der Intelligenz  
beginnt mit der umfassenden Auseinandersetzung  
mit der wirklichen konkreten Erde.“

(Joseph Chilton Pearce)



## ■ 4.7 Die soziale und emotionale Erziehung

### ■ 4.7.1 Pädagogische Grundlagen

Ein positiver Umgang miteinander ist uns besonders wichtig. Die Kinder sollen lernen, Konflikte selbstständig und konstruktiv zu lösen. Sie brauchen dazu Begleitung durch einen Erwachsenen, der ihnen bei Bedarf beratend zur Seite steht. Gefühle der Kinder werden ernst genommen und bekommen innerhalb des Zusammenseins einen wichtigen Raum. Wir machen die Kinder auch auf die Gefühle anderer Kinder aufmerksam und unterstützen sie dabei, ihre eigenen Emotionen besser zu verstehen. (§2 Abs. 1,2 und §4 Abs. 2 AVBayKiBiG) Durch diese Sensibilisierung entwickeln die Kinder eine innere Wertschätzung für den Nächsten. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder zu hilfsbereiten und freundlichen Wesen entwickeln die von sich aus bemüht sind zum Wohle des allgemeinen Zusammenseins Regeln und Grenzen einzuhalten.

### ■ 4.7.2. Umsetzung im Erdkindergarten

Die Gemeinschaft der Kinder bildet die Grundlage unserer Arbeit. Jeden Morgen und jeden Mittag treffen wir uns im Sitzkreis. Jedes Kind hat seinen Platz in der Gruppe und jedes fehlende Kind wird vermisst. Wir spielen bewusst Kreis- und Gruppenspiele, um das Miteinander zu stärken.

Wer sich ein Spielmaterial genommen hat, kann damit so lange spielen, bis er es freiwillig abgibt („Bestimmerregel“). Wer als erster in einer Spielecke war (ein Spiel „erfunden“ hat), darf bestimmen, wer mitspielen darf. Ein „Nein“ ist in Ordnung, wir reden dann nicht auf das Kind ein, sondern fragen eventuell nach, warum das andere Kind nicht mitspielen darf. Meistens haben sie darauf eine schlüssige Antwort, z.B. dass es zu eng wird oder weil das Kind etwas getan hat, was sie nicht mochten. So ein „Nein“ ist nicht immer leicht auszuhalten, aber es unterstützt die Kinder darin, klare Entscheidungen zu treffen und über Folgen – vielleicht hört es beim nächsten mal auch ein „Nein“ - nachzudenken. Soziales Handeln stellt sich so durch einen eigenständigen Denkprozess und Erfahrung ein und nicht durch Druck. Die Regeln des Zusammenseins sind einfach, klar und sie werden konsequent durch uns Betreuungspersonen vertreten:

Die Grenzen liegen da, wo die Grenzen des Anderen beginnen.  
„Tue niemandem etwas, was du nicht selbst möchtest“ oder  
„Was du willst, das man dir tut, das tue auch den anderen!“



#### ■ 4.8 Ethische und religiöse Erziehung

Wir leben in einer christlich geprägten Region, deshalb ist es uns wichtig die grundlegenden Rituale der vorherrschenden Religionsgemeinschaft zu feiern. Wir feiern im Erdkindergarten deshalb Feste wie: Erntedank, Nikolaus und Weihnachten und lesen auch biblische Geschichten mit den Kindern. Es ist uns wichtig Kindern grundlegende Werte zu vermitteln wie das Teilen, Respekt vor anderen Lebewesen, Toleranz oder Glücksfähigkeit. Bei aktuellen Anlässen diskutieren wir mit den Kindern auch Sinnfragen (beispielsweise über das Sterben). Das Bild vom Schutzengel und damit das Gefühl gut aufgehoben zu sein in dieser Welt, halten wir dabei für ein kindgerechtes Bild. Werteerziehung bildet einen Schwerpunkt in unserer täglichen Arbeit. Da die Eltern entscheiden, ob sich ihre Familie einer Religionsgemeinschaft zugehörig fühlt oder nicht, lassen wir die differenzierte religiöse Erziehung in den Händen der Eltern. Die Entscheidungen der Eltern werden im Erdkindergarten in so weit unterstützt, dass nicht wissentlich gegen die Wertvorstellungen der Familien gehandelt wird. (§2 Abs. 1 und §4 Abs. 1,2 AVBayKiBiG)



#### ■ 4.9 Spracherziehung

Fingerspiele, Reime, Lieder und Geschichten fließen täglich in den Kindergartenalltag ein. Als beste Spracherziehung eignet sich jedoch eine sprachanregende Umgebung. Wir nehmen uns deshalb sowohl in der Gruppe als auch mit einzelnen Kindern Zeit zum Reden, Zuhören und Vorlesen. Wir fragen die Kinder nach ihren Meinungen, Wünschen und Erlebnissen um ihre Ausdrucksfähigkeit und Erzählfreude auszubauen.

Mit den Kindern sprechen wir sowohl hochdeutsch wie bayrisch und üben durch „Übersetzen“ von Texten, dass die Kinder eine Unterscheidung zwischen den beiden Ausdrucksformen wahrnehmen.

Bei Kindern mit Problemen beim Spracherwerb leiten wir nach Absprache mit den Eltern geeignete Fördermaßnahmen ein. (§5 AVBayKiBiG)



„Tüchtig ist nicht, wer mehr leistet als andere,  
sondern der, der alles das leistet,  
was potentiell in ihm möglich ist.“  
(L.O.Roser)



#### ■ 4.10 Gesundheitserziehung

Wir kochen und backen mit den Kindern gemeinsam, gestalten „Müslitage“ und Tage mit „gesunder Brotzeit“. Besonders beliebt ist unsere „Tauschbrotzeit“. Wir versuchen den Kindern neue Geschmacksrichtungen nahe zu bringen. Themen rund um die Ernährung sind immer wieder Schwerpunkte bei Angeboten und Projekten. Es ist uns wichtig, dass Eltern unsere Arbeit unterstützen und eine gesunde Brotzeit mitgeben. Wir wünschen uns, dass die Kinder einen positiven Umgang mit ihrem eigenen Körper erlernen und besprechen mit ihnen Gefahren und Krankheiten. Im Kindergarten gilt ein Rauchverbot für alle Personen, die den Erdkindergarten aufsuchen.(§3 Abs. 3 und §13 AVBayKiBiG)



#### ■ 4.11 Ausflüge

Um den Kindern einen Einblick in ihre Umwelt zu ermöglichen machen wir regelmäßig Ausflüge in die Natur, auf Bauernhöfe und in Wildparks. Wir gehen mit den Kindern ins Kindertheater und besuchen, passend zu den jeweiligen Projekten und Themen, umliegende Gewerbebetriebe und Museen.



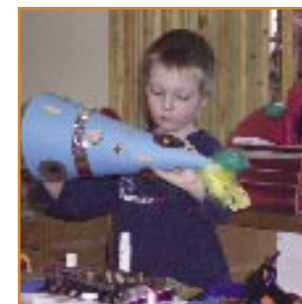
#### ■ 4.12 Theaterspielen

Regelmäßig studieren wir mit den Kindern kleine Theaterstücke, Lieder oder Tänze ein. Das Vorführen und Sich-präsentieren vor Publikum sehen wir als wichtige Übung, um Selbstbewusstsein aufzubauen.



#### ■ 4.13 Übergang in die Schule

Wir bereiten die Kinder auf einen Übergang in die Erdkinder-Schule oder eine andere Grundschule vor. Die Vorschulkinder, die in der Erdkinder-Schule eingeschult werden, können zwischen Ostern und den Sommerferien einige Tage die Schule besuchen und sich langsam mit den Lehrern/innen, den Kindern und dem Tagesablauf vertraut machen. In die Grundschulen der Umgebung begleiten wir die Kinder bei einem „Schnuppertag“. Auf Wunsch der Lehrerinnen und der Eltern findet ein Übergabegespräch statt.



## ■ 5. Rahmenbedingungen

### ■ 5.1 Aufnahmekriterien

In den Erdkindergarten werden Kinder im Alter zwischen 2 und 6 Jahren aufgenommen. Zusätzlich können auch Grundschul Kinder aus der Erdkinder-Schule an zwei Nachmittagen in der Woche das Kinderhaus besuchen. Der Erdkindergarten steht allen Kindern offen, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder individuellen Bedürfnissen. Für eine Aufnahme muss jedoch die Finanzierung des Platzes gesichert sein. Bevorzugt werden Mitarbeiterkinder und Geschwisterkinder von Schulkindern aus der Erdkinder-Schule aufgenommen. Über die Aufnahme entscheidet die Kindergartenleitung gemeinsam mit dem Vorstand des Erdkinder-Projekts.

### ■ 5.2 Öffnungszeiten und Schließtage

#### Betreuungszeiten

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30 - 13.30	7.30-15.45 Uhr	7.30 - 13.30	7.30-15.45 Uhr	7.30 - 13.00

#### Kernzeit

Bringen: bis 8.45 Uhr

Abholen: ab 12.45 Uhr

In dieser Zeit sollen alle Kinder gemeinsam am Kindergartenleben teilnehmen. In der Eingewöhnungszeit muss die Kernzeit nicht eingehalten werden.

#### Mittagessen

Am Dienstag und Donnerstag bekommen die Kinder Mittagessen aus der Schulküche (1,60 Euro/Essen). Das Mittagessen ist vegetarisch.

#### Ferien

Der Kindergarten ist an 30 Tagen im Jahr geschlossen (2 Wochen Weihnachtsferien, 1 Woche Pfingstferien und 4 Wochen im August). Zusätzlich sind fünf Fortbildungstage für das Team möglich, an denen keine Kindergartenkinder betreut werden.

In den restlichen Ferienzeiten findet eine Ferienbetreuung statt. Der Ferienplan wird mit den Eltern abgesprochen.

### ■ 5.3 Buchungszeiten

Es können drei verschiedene Wochenbuchungszeiten gebucht werden

Buchungszeit A:	Buchungszeit B:	Buchungszeit C:
18,0 Wochenstunden	29,5 Wochenstunden	34,0 Wochenstunden
verteilt auf 3 Tage je 6,0 Stunden vormittags (nur für Kinder unter drei Jahren)	verteilt auf 4 Tage je 6,0 Stunden vormittags und Freitags 5,5 Stunden vormittags	Der Kindergarten kann während der gesamten Öffnungszeit genutzt werden
80 Euro Buchungszeit 3-4 Stunden	96 Euro Buchungszeit 5-6 Stunden	105 Euro Buchungszeit 6-7 Stunden

Für Schulkinder stellen wir folgende Buchungszeit zur Verfügung

Buchungszeit D:
7,0 Wochenstunden
verteilt auf 2 Tage (Dienstag und Donnerstag) jeweils 12.15 Uhr bis 15.45 Uhr
30 Euro

#### Weitere Kosten

Im Kindergartenbeitrag ist das Spielgeld bereits enthalten. Es fallen zusätzlich für den sogenannten „Müslitag“, Tee und Ausflüge ungefähr 40 Euro im Jahr an. Das Geld wird von den Mitarbeiterinnen eingesammelt.

Das Mittagessen für die Kindergartenkinder wird 3x jährlich vom Konto eingezogen.

Sowohl die musikalische Früherziehung als auch der Instrumentalunterricht müssen zusätzlich gebucht werden.

Musikalische Früherziehung (Gruppenunterricht / wöchentlich 45 min):	10 Euro monatlich
Instrumentalunterricht (2 er Unterricht / wöchentlich 30 min):	20 Euro monatlich
Instrumentalunterricht (Einzelunterricht / wöchentlich 20 min):	20 Euro monatlich

### Busbenutzung

Die Kindergartenkinder können die Schulbusse der Erdkinder-Schule mitbenutzen. Bei privaten Bussen müssen Buskosten bezahlt werden, bei öffentlichen Bussen fahren die Kinder bis sechs Jahre kostenlos mit.

### Buszeiten

Ankunft: 7.50 Uhr  
Abfahrt: 13.00 Uhr (Montag, Mittwoch, Freitag)  
12.15 oder 15.45 (Dienstag und Donnerstag)

### ■ 5.4 Tages- & Wochenablauf

#### Montag bis Freitag

7.30 Uhr bis 8.45 Uhr	Bringzeit
9.00 Uhr	Morgenkreis
9.15 Uhr – 11.45 Uhr	Freispielzeit und Angebote
11.45 Uhr	Mittagskreis
12.15 Uhr	gemeinsames Aufräumen
12.30 Uhr	Garten oder gemeinsame Spiele
12.45 Uhr	Beginn der Abholzeit
13.30 Uhr	Ende der Abholzeit

#### Dienstags und Donnerstags

12.45 Uhr	Mittagessen
13.15 Uhr- 15.00 Uhr	Freispielzeit und Angebote
15.00 Uhr-15.15 Uhr	Aufräumen
15.15 Uhr	Beginn der Abholzeit
15.45 Uhr	Ende der Abholzeit

Die Kinder können während der gesamten Zeit Brotzeit machen „gleitende Brotzeit“. Sie können sich während der Freispielzeit auch jederzeit im Garten aufhalten. In der Zeit zwischen 11.00 Uhr und 12.15 Uhr können täglich zwei Grundschul Kinder aus der Erdkinder-Schule den Kindergarten besuchen.

**Montag:** Musikalische Früherziehung in englischer Sprache **Dienstag:** Musikalische Früherziehung (Gruppe 2&3)

**Mittwoch:** Wald- und Naturtag **Donnerstag:** Therapietag **Freitag:** Turnen

### ■ 5.5 Räume

Der Kindergarten hat folgende Räume

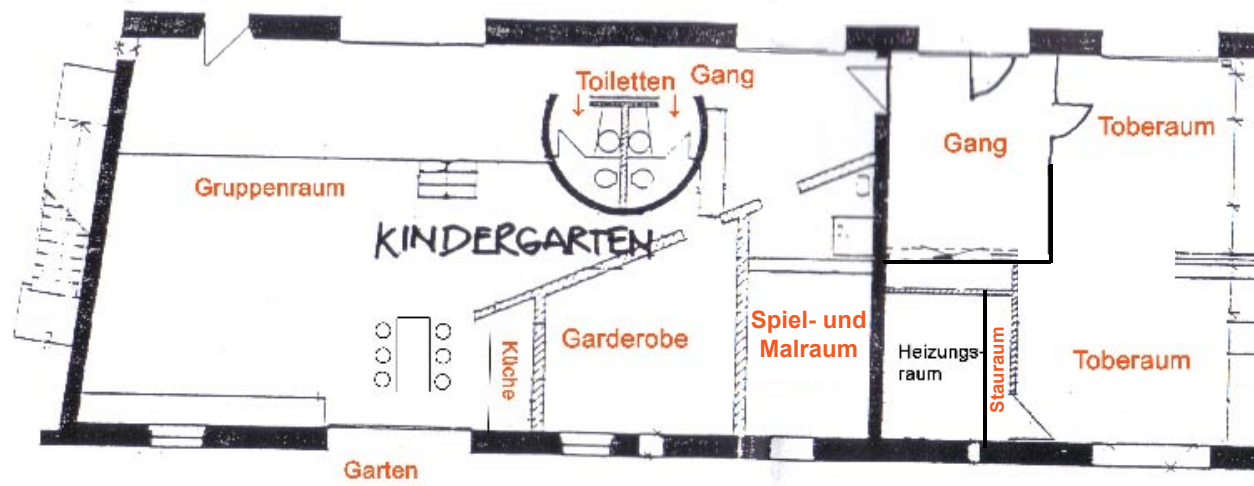
- Garderobe
- Gruppenraum mit integrierter Küche
- Spiel und Malraum (das „gelbe Zimmer“)
- Bewegungsraum (Toberaum)
- Musik- und Therapieraum (Backhaus)
- Büro

Der Kindergarten kann zudem 1x wöchentlich die Schulturnhalle, sowie an zwei Vormittagen in der Woche den großen Gruppenraum über dem Kindergarten nutzen.



Musik- und Therapieraum

# Räume



## ■ 5.6 Team

Unser Tun basiert auf der genauen Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstandes der Kinder. Dies ist uns besonders wichtig, um an den Erfordernissen des Einzelnen und der Gruppe ansetzen zu können. Um die Kinder in ihren Fähigkeiten und Interessen wahrzunehmen und in ihrem Entwicklungsrhythmus zu unterstützen, ist die geschulte Beobachtungsfähigkeit der pädagogischen Fachkräfte von großer Bedeutung. Ein breites Fachwissen über kindliche Verhaltensweisen und Entwicklung ist Voraussetzung für die Arbeit im Erdkindergarten. (§14 Abs. 1,2 AVBayKiBiG)  
Derzeit arbeitet sich das Team in die Dokumentation von Entwicklungsprozessen, der sog. Portfolioarbeit, ein.

### ■ 5.6.1 Zusammensetzung des Teams:

Im Kindergarten arbeiten

- eine Heilpädagogin (Kindergartenleitung),
- zwei Erzieherinnen,
- eine Dipl.- Musikpädagogin
- und ein(e) Erzieherpraktikant/in

Es sind in der Regel jeden Tag fünf Betreuungspersonen anwesend. (§15 und §16 und §17 AVBayKiBiG)  
Während der Ferienbetreuung wird der Betreuungsschlüssel der Kinderzahl angepasst.

Unterstützt wird das Team durch eine Logopädin und eine Kräuterpädagogin.

Weitere Unterstützung erfolgt

- durch die Erledigung von Verwaltungsaufgaben von einer Geschäftsführung
- durch Gartenpflege und Ausführen von Reparaturarbeiten von einem Hausmeister
- und durch die Reinigung der Räume von einer Reinigungskraft

## ■ 5.6.2 Aufgabe der Mitarbeiter

Um einen Kindergarten pädagogisch gut betreut führen zu können, brauchen die Mitarbeiterinnen ausreichend Verfügungszeiten und Teamzeiten für die Vor- und Nachbereitung ihrer Arbeit

Das Team im Erdkindergarten hat wöchentlich eine gemeinsame Teamzeit. Diese wird benötigt für

- Pädagogische Absprachen (pädagogische Tages- und Wochenplanung, Vorbereitung von Projekten, Absprachen zu Regeln und Abläufen in der Freispielzeit)
- Organisatorische Absprachen (Arbeitszeiten, Vorbereitung von Festen und Tagen der offenen Tür, Raumgestaltung, Abläufe im Kindergartenalltag, Absprachen mit anderen Bereichen des Projekts, Öffentlichkeitsarbeit)
- Fallbesprechungen (Vorbereitungen von Elterngesprächen, Erstellung eines Erziehungsplanes für Integrationskinder)
- Supervision
- Konzeptionelle Arbeiten (Weiterentwicklung des Konzepts, Erstellen von Flyern)
- Vorbereitung von Elternabenden
- Qualitätssichernde Maßnahmen (Erstellen von Handlungsleitlinien)

Die Mitarbeiter/innen nutzen zudem ihre wöchentliche Verfügungszeiten zur

- Vorbereitung der Umgebung (Bereitstellen und Austauschen von Material, Reinigungsarbeiten, Raumgestaltung)
- Vorbereitung von Angeboten (Materialarbeit, Turnen, Theaterstücken ect.)
- Erledigung organisatorischer Aufgaben (Bestellungen, Elternpost etc.)
- Zusammenarbeit mit der Unterstufe der Erdkinder-Schule
- Anleitung von Praktikantinnen/ten
- Elterngespräche
- Teilnahme am Gesamtteam des Erdkinder-Projekts
- Hospitationen in anderen Kinderhäusern
- Verwaltung der Spielgeldkasse

Die Kindergartenleitung ist zusätzlich betraut mit

- Öffentlichkeitsarbeit (Infoblatt, Veranstaltungen)
- Organisation des gesamten Kindergartenablaufs (Arbeitszeiten, Öffnungszeiten, Vorbereitung der Teamarbeit)
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen außerhalb und innerhalb des Erdkinder-Projekts

- Finanzielle Planungen
- Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der Geschäftsführung
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Koordinierung der Abläufe mit den anderen Bereichen des Erdkinder-Projekts
- Mitarbeitergespräche
- Aufnahme von neuen Kindern

#### ■ 5.7 Zusammenarbeit mit externen Fachdiensten

Außerhalb der Einrichtung arbeiten wir mit den Frühförderstellen in Mühldorf und Waldkraiburg zusammen, sowie dem SPZ in Altötting und Landshut. Desweiteren bestehen Kontakte zu einzelnen medizinischen Fachdiensten und den Kinderärzten im Umkreis.

#### ■ 5.8 Elternarbeit

Der Erdkindergarten braucht Eltern die sich als aktive Mitgestalter für das Wohl des Kindergartens einsetzen. Elementare Voraussetzung dafür ist, dass Eltern den Kindergarten ideell auch aktiv „mittragen“. Ideell meint, dass die Eltern sich mit dem pädagogischen Konzept der Einrichtung auseinandersetzen und die Philosophie der Einrichtung anerkennen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Team spielt eine tragende Rolle in unserer Einrichtung. Wir sehen Eltern als Spezialisten für die Belange ihrer Kinder und wollen mit ihnen gemeinsam deren Entwicklung begleiten. Das Gespräch nimmt hierbei eine zentrale Bedeutung ein. Wir informieren die Eltern über Entwicklungsrisiken ihres Kindes und beraten gemeinsam über Möglichkeiten zur Unterstützung des Kindes. Bei einer Gefährdung des Kindeswohls leiten wir entsprechende Schritte ein. (§1 Abs. 5 und §3 Abs. 1,2 AVBayKiBiG)

#### Bausteine der Elternarbeit

- Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Elternabende
- Elternbibliothek
- Tagebuch
- Elternbefragung
- Elternbeirat
- Hospitationen

## ■ 5.9 Öffentlichkeitsarbeit

Informationen über unsere Arbeit an die Öffentlichkeit zu bringen, ist ein wichtiger Pfeiler in unserer Arbeit, um durch Transparenz eine objektive Meinungsbildung in der Bevölkerung zu ermöglichen.

Formen, in denen wir uns präsentieren, sind projekteigene Feste, Märkte, „Tage der offenen Tür“ und Besuchertage. Außerdem berichten wir in den Lokalzeitungen und wirken bei den Weihnachtsmärkten der Umgebung mit. Auf dem Hof des Erdkinder-Projekts finden Vorträge, Seminare und Fortbildungen statt. Der Förderverein organisiert Vorträge in den umliegenden Städten.

Für Interessierte ist eine Hospitation im Kindergarten jederzeit gegen eine Gebühr von 10 Euro möglich. Dafür erhält der/die Interessierte die Gelegenheit den Kindergartenbetrieb für einen Tag zu beobachten und im Anschluss ein ausführliches Informationsgespräch zu führen. Für interessierte Eltern ist die Hospitation kostenlos.

Montag

## ■ 5.10 Qualitätssichernde Maßnahmen

Der Erdkindergarten befindet sich gemeinsam mit den anderen Bausteinen des Erdkinder-Projekts in der Qualitätsarbeit zur Qualitätssicherung und -entwicklung nach GAB. Nach der Erstellung des Leitbildes wurden Handlungsleitlinien formuliert, die regelmäßig überprüft werden.

Als weitere qualitätssichernde Maßnahme finden jährliche Elternbefragungen statt. Das Konzept wird stetig aktualisiert.



Träger:  
gemeinnütziger Verein Erdkinder-Projekt e.V.  
Eberharting 1  
84494 Lohkirchen

kindergarten@erdkinder.de  
www.erdkinder.de

Tel.: 08637/7495  
Fax: 08637/985114

Impressum:

Konzept:  
Susanne Weger &  
das Team des Erdkindergarten

Layout:  
Verena Jochim